

Gemeinde – Sakrament des Glaubens

Die Sakramente (Taufe, Kommunion, Firmung, Beicht, Ehe, Priesterweihe und Krankensalbung) stehen nicht isoliert als Gnadenmittel nebeneinander, sondern wachsen aus der Gemeinde heraus, haben dort ihren bleibenden Lebensraum, erneuern jeden einzelnen Menschen. Die Gemeinde ist das Grundsakrament, durch das Jesus Christus selbst seine Gläubigen durch den Geist inspiriert und zusammenhält, heiligt und sendet. Deswegen kann und muss die Erneuerung der Gemeinden und der ganzen Kirche immer wieder von unten beginnen, von unten, von den Menschen her, d.h. von ganz oben durch den Geist Gottes, der jedem/jeder Gläubigen geschenkt wird.

Die Kirche als Großinstitution neigt wie alle Großinstitutionen dazu, ihre Ordnung so lange aufrechtzuerhalten, bis es nicht mehr geht, bis das Scheitern offenbar wird. Deswegen gelten auch die gesunde Skepsis und das Misstrauen der Menschen allen Großinstitutionen gegenüber, die mehr an ihrer eigenen Ordnung und Macht interessiert scheinen als am Menschen. Daneben gibt es sicher den blinden, fundamentalistischen Gehorsam der Institution oder dem Guru gegenüber. Aber daran kann die Kirche nicht interessiert sein, will sie jedenfalls Jesus treu bleiben.

Die Gedanken zu den Sakramenten dürfen an dieser Erfahrung vieler Christinnen und Christen nicht vorbeigehen. Sie wollen auch keine euphorische Stimmung erzeugen, als ob der gegenwärtige Stand einfach zu ändern wäre.

Ich weiß um die Enttäuschung

- der Eltern, die sehen, wir ihre Kinder andere Wege gehen,
- der Katechetinnen und Katecheten, die miterleben, wie kurzlebig oft die Freude am Glauben und an den

Sakramenten bei den Kindern und Jugendlichen ist,

- der Hauptamtlichen, die auf die Aktivität der Laien warten und auf eine Versorgungsmentalität stoßen,
- der Prediger über das fehlende Echo auf ihre Predigten,
- der Priester über die priesterzentrierte Erwartungshaltung vieler Gläubigen,
- engagierter Christinnen und Christen, die erleben, daß sie mit ihrem Engagement in ihren Gemeinden oder von den Pfarrern nicht gewollt sind,
- all derer, denen Gottesdienst noch wichtig ist, über die leerer werden den Kirchen am Sonntag,
- der Religionslehrerinnen und -lehrer über die Gleichgültigkeit und das Desinteresse vieler Kinder und Jugendlichen,
- vieler suchender Menschen, die in der Kirche oder in den Gemeinden keinen Grund für ihre Hoffnung mehr erkennen können,
- all derer, die Gott nicht mehr finden können im Durcheinander unserer Welt oder ihres Lebens, auch nicht im Betrieb der Kirchen.

Ich weiß um die Angst vieler;

- die Angst vor dem Neuen, Ungeübten, Fremden,
- die Angst, sich zu blamieren, sich zu exponieren, sich bloßzustellen,

- die Angst vor der Reaktion der Nachbarn, vielleicht in der eigenen Familie, der Leute, die es zu sagen haben in der Gemeinde, die Angst vor dem Pfarrer, den Arbeitskollegen, der kirchlichen Obrigkeit, der Zensur,
- die Angst der Bischöfe vor römischen Eingriffen.

Dazu kommen die Ängste aus dem gesellschaftlichen Umfeld:

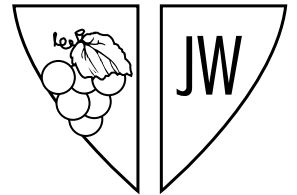
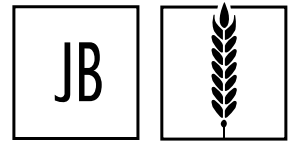
- die Angst, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein, zu versagen, gerade jetzt angesichts der wirtschaftlichen Rezession nicht nur in den neuen Bundesländern,
- die Angst um den Arbeitsplatz, das Fortkommen, die Wohnung,
- die Angst vor dem Zerbrechen der menschlichen Beziehungen, der Familie,
- die Angst von den komplizierten wirtschaftlichen Mechanismen zerrieben zu werden,

Schluss Seite 12



Altar der sieben Sakramente (Musée Royal des Beaux Arts, Anvers)

„Ökologesch Landwirtschaftsberodung“ des OekoZenter und der Luxemburger Jungbauern und Jungwinzer



Eine Erfolgsgeschichte feiert 25 Jahre

Das Projekt *Ökologesch Landwirtschaftsberodung* wurde im europäischen Umweltjahr 1987 von den Lëtzebuenger Jongbaueren a Jongwënzer (LJB&JW) und der Stëftung Oeko-Fonds ins Leben gerufen. Ziel der beiden Projektträger war es – und ist es weiterhin – Denkanstöße in Richtung umweltschonende und nachhaltige Landwirtschaft zu geben. Auch wurden/werden Pilotprojekte ausgearbeitet und begleitet sowie neue Erkenntnisse in der landwirtschaftlichen Praxis verbreitet. Mit Hilfe dieser Beratung sollten/sollen insbesondere konventionelle Betriebe unterstützt werden, um ihre Bewirtschaftungsform nachhaltiger zu gestalten. Das Projekt wird seit seiner Umset-

zung im Jahre 1987 vom Luxemburger Ministerium für Landwirtschaft und nachhaltige Entwicklung unterstützt.

Ein Entscheidungsteam aus motivierten und weitsichtigen Mitgliedern des OekoZenter und der LJB&JW entscheidet über die anzugehenden Projekte und begleitet die landwirtschaftlichen Berater auf ehrenamtlicher Basis.

Viele Themen und Projekte wurden in den letzten 25 Jahren von mehreren fachkundigen und dynamischen Beratern bearbeitet: mechanische Unkrautbekämpfung, Informationsblätter und Seminare zu umweltrelevanten Themen, Wasserschutzberatung in mehreren Gemeinden, Einführung der

Sammelaktion von Siloplastik, Begleitung der Kräidergenossenschaft Naturpark Uewersauer, Anbau von nachwachsenden Rohstoffen auf dem Versuchsfeld in Everlingen, Beratung und Planung der ersten Biogasanlagen, sowie viele weitere Pilotprojekte.

Im Jahre 2011 wurden – in mehreren moderierten Diskussionsrunden – neue Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg von den beiden Projektpartnern aufgezeichnet, um somit Ideen für die zukünftige Beratung herauszufiltern.

In Anbetracht der Entwicklung der Agrarpolitik in den letzten Jahren und deren zukünftigen Ausrichtung, stellt man fest, dass die Pioniere der *Ökologischen Landwirtschaftsberodung* schon damals die Problematik erkannten und wichtige Strategien in Punkto umweltschonende Landwirtschaft entwickelt haben. Die Zusammenarbeit einer Jungbauern- und Umweltorganisation hat somit sicherlich auch nach 25 Jahren nicht an Bedeutung verloren und wird auch in Zukunft von Interesse sein.

Jeff Boonen,
Vorsitzender der LJB&JW

Ökologesch Landwirtschaftsberodung

Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum im Rahmen der Foire Agricole 2012

Das 25-jährige Gründungsjubiläum der *Ökologischen Landwirtschaftsberodung* wird anlässlich der diesjährigen Landwirtschaftsmesse in Ettelbrück gefeiert. Die umgesetzten und aktuellen Projekte werden am Messestand der Luxemburger Jungbauern und Jungwinzer auf der *Foire Agricole* in Anwesenheit der aktuellen Beraterin, Frau Katharina David, vorgestellt.

Am Sonntag, dem **1. Juli 2012** findet um 11:30 Uhr am Messestand ein Empfang in Präsenz von Herrn Romain Schneider, Minister für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung, sowie Herrn Marco Schank, Delegierter Minister für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen, statt. Anschließend wird ein Umtrunk angeboten.

Ökologische Landwirtschaftsberodung: Lëtzebuenger Jongbaueren a Jongwënzer – OekoZenter

Frischer Wind in der Ökologischen Landwirtschaftsberodung

Nach dem Ausarbeiten der Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft im Jahr 2011, sind OekoZenter und Lëtzebuenger Jongbaueren a Jongwënzer erneut bestrebt – mittels landwirtschaftlicher Beratung – nachhaltige Bewirtschaftungsformen in die Luxemburger Betriebe zu integrieren. Beide Organisationen begrüßen es, seit dem 1. April 2012 eine neue dynamische Beraterin zu beschäftigen, um ihrem gemeinsamen Ziel im Hinblick auf eine zukunftsfähige und umweltschonende Landwirtschaft näher zu kommen.

Nachfolgend stellt sich die sympathische Beraterin, **Frau Katharina David**, vor:

Als Mädchen von einem kleinen Betrieb im nordhessischen Mittelgebirge kenne ich mich aus mit Höhen und Tiefen, frischem Wind und vor allem der bäuerlichen Landwirtschaft.

Studiert habe ich ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel. Hier habe ich nicht nur Knöllchenbakterien zu schätzen gelernt sondern vor allem den ganzheitlichen Ansatz einer nachhaltigen Landwirtschaft.

Bereits im Studium war es mir wichtig den Blick über den Tellerrand zu wagen, sodass ich ein Auslandssemester an University of Lifesience in Copenhagen absolvierte. Hier habe ich vor allem Wirtschaftlichkeitsanalysen durchgeführt, von der Obstplantage bis zum Handel mit CO₂-Emissionsrechten. Schnell wurde mir klar, nachhaltige Landwirtschaft braucht Geld/anständige Preise, weshalb ich mich in meiner Diplomarbeit mit dem Thema Vermarktung, speziell Regionalmarken beschäftigt habe. Im Anschluss war ich einige Zeit selbständige Beraterin und



habe für verschiedene Regionen in Deutschland Vermarktungskonzepte entwickelt und umgesetzt (u.a. im Biosphärenreservat Rhön das Projekt „Dachmarke Rhön“). Weil nur praxisgerechte Konzepte langfristige Erfolge bringen und stillsitzen mir schwer fällt, habe ich im Anschluss in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben gearbeitet. Kühe melken und Käse herstellen in Nordhessen, mästen und schlachten von Puten und Hähnchen sowie Legehennenhaltung und Direktvermarktung in Freiburg, Erdbeeren, Spargel, Tomaten und Co. in Hanau sowie Biotopbeweidung mit alten Nutztierassen auf über 1500 m üNN im Schwarzwald. Arbeits- und vor allem lehrreich war diese Zeit. Da der Mensch irgendwann auch etwas Kontinuität braucht, bin ich 2010 zum DLR Eifel nach Bitburg gewechselt und habe dort als Grünlandberaterin sowohl in der Betriebsberatung wie auch im Versuchswesen gearbeitet. Auch privat habe ich Fuß gefasst, wohne mit Hund, Katz und Pferd auf dem Mutter-

kuh- und Ferienhof meines Freundes in der Nähe von Bitburg. Parallel habe ich an der Hochschule Anhalt ein berufsbegleitendes Studium, Agrarmanagement, begonnen: von kleinstrukturierten Familienbetrieben zu industriellen Agrar GmbHs.

Auf die Ökologische Landwirtschaftsberatung hat mich ein ehemaliger Studienkollege und immer noch sehr guter Freund aus Luxemburg aufmerksam gemacht. „Aha, innovative Projekte, Öffentlichkeitsarbeit und konkrete Umsetzung mittels Betriebsberatung/-begleitung, eine nachhaltige Verbindung von Theorie und Praxis, besser geht's nicht!“ Als ich dann noch hörte, dass aktuell an einer nationalen Eiweißstrategie gearbeitet wird, war klar: das ist interessant, sehr interessant! Seit dem 1. April gehöre ich also zu den „Grenzgängern“, auch wenn ich das eigentlich nur am Verkehr zur Rushhour merke. Und übrigens: „Ech versti Lëtzebuergesch“!

In Sachen Eiweißstrategie habe ich bereits einige Betriebe besucht, Betriebsdaten zusammengestellt und bin gerade dabei betriebsindividuelle Strategien zur Steigerung der betrieblichen Eiweißautarkie zu entwickeln. Auch die ersten Versuche mit dem LTA Ettelbrück stehen kurz vor der Umsetzung/Aussaat, wenn es nicht immer regnen würde... Zudem wird das Projekt am 03.06. auf dem Internationalen Grünlandtag in Kyllburgweiler und vom 29.06. bis 01.07.2012 auf der Foire Agricole in Ettelbrück vorgestellt.

Das zweite große Projekt, an dem ich arbeite, ist die Förderung des Einsatzes regionaler Produkte in der Kinder-/Schulverpflegung. Unter dem Motto „Natur geniessen – Mir isse regional, bio a fair“ machen sich die SICONA Gemeinden für den Einsatz von regionalen Produkten in den „Maison relais“ stark. Nicht zuletzt weil erkannt wurde, dass die Landwirte vor Ort einen erheblichen Beitrag zu Landschaftspflege und Umweltschutz leisten, und dafür belohnt werden sollen.

Wer als Betrieb Interesse hat bei den Projekten mitzumachen oder erst mal nur eine kostenlose und unverbindliche Beratung zum Thema Leguminosen und Eiweißautarkie möchte, ist herzlich eingeladen sich unter folgenden Kontaktdaten zu melden:

Katharina David, Ökologische Landwirtschaftsberatung, OekoZenter Lëtzebuerg, 4-6, rue Vauban, L-2663 Luxembourg, Tel.: (00352) 43 90 30-48, Fax : (00352) 43 90 30-43, Email: katharina.david@oeko.lu, www.oeko.lu

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“

Willy Brandt (1913-1992)

In diesem Sinne freue ich mich auf eine (weiterhin) gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße, eure Ökologische Landwirtschaftsberaterin,

Katharina David

Lëtzebuurger Landjugend a.s.b.l.
Lëtzebuurger Jongbaueren a Jongwënzer a.s.b.l.

Jonk Leit vum Land hunn hir Zukunft an der Hand

Si droen d'Verbandsaarbecht am Joer 2012

Nationalpresidentin LLJ a.s.b.l.:

Nationalpresident LJB&JW a.s.b.l.:

Nationalpresident LLJ - JB&JW a.s.b.l.:

Nationalaumônier LLJ - JB&JW:

Permanent LLJ - JB&JW:

Sekretärin LLJ - JB&JW:

SCHILTZ Carmen, Berbourg

BOONEN Jeff, Schweich

HARPES Remy, Rippweiler

RICHER Romain, Schoos

GLODT Franz, Mertert

KICKERT-TIBOR Marie-Rose, Dudelange

Lëtzebuurger Landjugend
Jongbaueren a Jongwënzer
CLIÄRREF a.s.b.l.

President:

TURMES Ronny, Reuler

Vizepresident:

SCHLECHTER Fränz, Reuler

Sekretär:

ALBRINK-BRAQUET Viviane,
Neidhausen

Keessier:

SIEBENALLER Kim,
Huldange

Memberen:

BOEVER Fränk, Eselborn

BRAQUET Fernand, Munshausen

KRETTELS Claude, Boxhorn

LENNERS Eric, Weicherdange

REIFF Véronique, Leithum

SCHRANTZ Luc, Eselborn



A Präsenz vu ville Verrieder aus de regionale Gruppen sinn déi dësjäreg Generalversammlungen vun der Lëtzebuenger Landjugend – Jongbaueren a Jongwënzer e Freideg, de 4. Mee am Festsall vum Lycée Technique Agricole ofgehal ginn

NC - LJB&JW:
SIEBENALLER Kim, Huldange
SCHLECHTER Fränz, Reuler
TURMES Ronny, Reuler

NC - LLJ:
ALBRINK-BRAQUET Viviane, Neidhausen
BRAQUET Fernand, Munshausen
TURMES Ronny, Reuler

Verrieder ONG-D:
SIEBENALLER Kim, Huldange
TURMES Ronny, Reuler

1. Keesserevisor: JACOBS Lynn,
Doennange
2. Keesserevisor: LIPPERS Stéphane,
Knaphoscheid

1. Keesserevisor: VESQUE Lydie, Bigelbach
2. Keesserevisor: FEIPEL Pierre, Schieren

Verrieder ONG-D:
OLINGER Michel, Ettelbruck
LUX Jeanne, Erpeldange

**Lëtzebuenger Landjugend
Jongbaueren a Jongwënzer
FUREN a.s.b.l.**

President: COENJAERTS Patrick,
Fouhren
Vizepresident: GILS Anne, Bettel

Sekretär: THINNES Carine,
Eppeldorf
Keessier: THINNES
Michelle, Eppeldorf

Member:
KESSELER Christophe, Eppeldorf

NC - LJB&JW:
COENJAERTS Patrick, Fouhren
KESSELER Christophe, Eppeldorf

NC - LLJ:
COENJAERTS Patrick, Fouhren
GILS Anne, Bettel
THINNES Michelle, Eppeldorf

**Lëtzebuenger Landjugend
Jongbaueren a Jongwënzer
DIKKRICH a.s.b.l.**

President: OLINGER Michel,
Ettelbruck
Vizepresident: MAJERUS Christophe,
Christnach
1. Sekretär: LUX Jeanne, Erpeldange
2. Sekretär: FALTZ Joé, Bettel
Keessier: POULL Pierre, Bourscheid

Memberen:
HIRT Rick, Warken
SALENTINY Tom, Welscheid
STEICHEN Alex, Kehmen
STEICHEN Daniel, Welscheid
VESQUE Patrick, Bigelbach

NC - LJB&JW:
LUX Jeanne, Erpeldange
MAJERUS Christophe, Christnach
OLINGER Michel, Ettelbruck
VESQUE Patrick, Bigelbach

NC - LLJ:
LUX Jeanne, Erpeldange
MAJERUS Christophe, Christnach
OLINGER Michel, Ettelbrück
VESQUE Patrick, Bigelbach

**Eis Verbänn op der Schlussprëssessioun
vun der Muttergottes-Oktav 2012**



Eng weider Kéier hunn sech eng ganz Rei jonk Memberen an Ancienen vun der Lëtzebuenger Landjugend - Jongbaueren a Jongwënzer niewent dem Nationalaumônier Romain Richer, un der Schlussprëssessioun vun der Muttergottes-Oktav 2012 bedeelegt. D'Nationalpresidentin vun der LLJ, Carmen Schiltz, gesi mir riets niewent dem Nationalpresident vun de LJB & JW, Jeff Boonen, deen de Verbändsfändel gedroen huet.

1. Keesserevisor: MOUSEL Sylvie, Bettendorf
 2. Keesserevisor: BRAUN Marc, Pintsch

Verrieder ONG-D:
 COENJAERTS Patrick

**Lëtzebuenger Landjugend
 Jongbaueren a Jongwënzer
 MAACHER a.s.b.l.**

- President:** **Etringer Charel**, Wecker
 Vizepresident: BARTZ Claude, Osweiler
 1. Sekretär: KRISCHLER Tanja, Steinheim
 2. Sekretär: SCHILTZ Tessy, Berbourg
 3. Sekretär: SCHILTZ Carmen, Berbourg
 1. Keessier: SEYLER Kevin, D-Echternacherbrück
 2. Keessier: SCHILTZ Laurent, Rosport

Memberen:
 CLEMENS Georges, Lellig
 GIRST Patrick, Rosport
 LEONARDY Pit, Mertert
 MANGEN Jean-Marc, Flaxweiler
 STRONCK Anne, Rosport
 STRONCK Oliver, Rosport

NC - LJB&JW:
 BARTZ Claude, Osweiler
 ETRINGER Charel, Wecker
 LEONARDY Pit, Mertert
 MANGEN Jean-Marc, Flaxweiler
 SEYLER Kevin, D-Echternacherbrück
 STRONCK Oliver, Rosport

NC - LLJ:
 ETRINGER Charel, Wecker
 CLEMENS Georges, Lellig
 GIRST Patrick, Rosport
 KRISCHLER Tanja, Steinheim
 SCHILTZ Tessy, Berbourg
 STRONCK Anne, Rosport

1. Keesserevisor: GIRST Aly, Rosport
 2. Keesserevisor: KRISCHLER Mike, Steinheim

Verrieder ONG-D:
 ETRINGER Charel, Wecker
 SCHILTZ Carmen, Berbourg

**Lëtzebuenger Landjugend
 Jongbaueren a Jongwënzer
 SÜDEN a.s.b.l.**

- President:** **GUTH Claude**, Hivange
 1. Vizepresident: WILWERT Jeannot, Kayl
 2. Vizepresident: BIVER Gilles, Bettembourg
 1. Sekretär: HORNICK Christophe, Alzingen
 2. Sekretär: MAJERUS Paul, Wickrange
 Keessier: MASTROPASQUA Gino, Rodange

Memberen:
 CLOOS Paul, Goeblange
 DOS SANTOS Fabio, Goeblange
 GENGLER Patrick, Koerich

- KAIL Paul, Bergem
 MAJERUS Ben, Wickrange
 SCHNEIDER Claude, Aspelt
 NC - LJB&JW:
 CLOOS Paul, Goeblange
 GENGLER Patrick, Koerich
 GUTH Claude, Hivange
 KAIL Paul, Bergem
 HORNICK Christophe, Alzingen
 NC - LLJ:
 BIVER Gilles, Bettembourg

- CLOOS Paul, Goeblange
 GUTH Claude, Hivange
 WILWERT Jeannot, Kayl
 1. Keesserevisor: KEMP Eugène, Goeblange
 2. Keesserevisor: SAND Yves, Bettange-sur-Mess
 Verrieder ONG-D:
 GUTH Claude
 MAJERUS Paul

Merci Patrick

Zënter der Konstitutioun zur A.s.b.l. am Joer 2005 huet de Patrick Coenjaerts d'Presidentschaft vun der Daachorganisatioun Lëtzebuenger Landjugend – Jongbaueren a Jongwënzer assuréiert. Op de Generalversammlungen vun eise Verbänn, déi de 4. Mee am Festsall vum Lycée Technique Agricole zu Ettelbréck ofgehale goufen, huet de Patrick d'Fonktioun un der Spëtz vun eise Jugendorganisatiounen un de Remy Harpes ofginn. Am Numm vun de Membere vun der LLJ an de LJB&JW huet d'Carmen Schiltz, Presidentin vun der LLJ, dem Patrick säi grouse Merci fir dat laangjäregt Engagement am Intressi vun eise Verbänn ausgeschwat.



Am Numm vun eise Verbänn huet d'Presidentin vun der Lëtzebuenger Landjugend, Carmen Schiltz, dem Patrick (2.v.r.) säi grouse Merci ausgeschwat

E Mouvement, deen Dir wierklech um Häerz läit!

Usprouch vum Carmen Schiltz

Patrick,

Mir esou dir e grouse Merci, fir däi laangjäregen Asaz an der Fonktioun als President vun eiser Daachorganisatioun Lëtzebuenger Landjugend – Jongbaueren a Jongwënzer.

Fir dir eise Merci auszeschwätzen, hunn ech mir e bësse Gedanke gemaach an dobäi ëmmer nees bestätegt kritt, datt d'Landjugend dir wierklech um Häerz läit. Du hues dat duerch däin Engagement bewisen. Sou hunn ech beispillsweis net vill Nationalkomiteeën erlieft, wous du net derbäi wars. Och am Aarbechtsgrupp, dee fir d'Realisatioun vum Landjugendkalenner zoustänneg ass, gëtt et – esou wäit ech dat gesinn – net eng Versammlung, wous du gefeelt hues. Du investéiers ganz vill Zäit an dëse Kalenner.

Du bass bei alle Membere bekannt – ech mengen, datt et kee gëtt, deen net wees, wien de Patrick ass - dat och, wells du ëmmer nees nei Iddien erabruecht hues. Du hues och ëmmer Wäert drop geluegt - wat och deelweis zu Diskussiounen gefouert huet - datt déi béid Verbänn hir eegen Identitéit behalen. Ech fannen et gutt, datt een do ass, deen seng Meenung huet, dru festhält an se vertritt. Domat hues du gehollef, fir d'Landjugend op deem richtege Wee ze halen.

Huel deemno mat dësem Cadeau eise Merci un, fir all déi geleschten Aarbecht. Mir hoffen awer gläichzäiteg, dass du der Landjugend nach e puer Joer erhalte bleifs!

Eischt Andréck vum Landjugenddag 2012

Ënner dem Motto „Voll Power zu Rouspert laanscht d'Sauer“ huet de regionale Grupp „Maacher“ vun der Lëtzebuerger Landjugend op Christi-Himmelfahrt, de 17. Mee 2012, op déi 38. Editioun vum Landjugenddag invitéiert. Op en Neits huet de beléiften Treff vun der Jugend aus dem ländleche Raum vill Jonker aus dem In- an noen Ausland ugezunn. Och vill Ancienen vun eise Verbänn waren nees um Rendez-vous.



Mat enger beandrockender Jugendmass, déi vun de Responsable vum Landjugendgrupp an dem Nationalaumônier Romain Richer virbereet a mam Här Äerzbëschof Jean-Claude Hollerich gefeiert gouf, huet de Landjugenddag 2012 ugefaang.

Um Éirewäin, dee vun der Gemeng Rouspert ugebuede gouf, hunn de Charel Etringer, President vun der Landjugend Maacher, an d'Carmen Schiltz, d'Presidentin vun der Landjugend, d'Eiregäscht an d'Frënn vun der Landjugend ganz hærzlech begréisst. D'Ministeren Octavie Modert a Romain Schneider - an ofschléissend de Buergermeeschter Romain Schneider - hunn hirersäits ganz léif a encourageant Wieder un d'Verrieder vun der Landjugend gericht.



Bei dëser Geleeënheet huet de Remy Harpes, President vun der Daachorganisatioun LLJ – JB&JW deem laangjäregen Nationalaumônier Leo Wagener seng grouss Unerkennung fir seng wäertvoll Aarbecht am Déngscht vun Jugend hei zu Lëtzebuerg an der Entwécklungszesummenaarbecht vun eise Verbänn an Afrika ausgeschwat.

Op der Sauer hunn sech an der Tëschenzäit déi 134 ageschriwwene Gruppe gestärkt an op den 12 km laange Rallye duerch Rouspert an Émgéigend gemaach.



Am nächsten Duerf komme mir op diesen Event zréck. Vill weider Foteo fannt Dir ënner www.landjugend.lu

Schluss von Seite 1

- die Angst vor den Fremden, den Asylsuchenden und Flüchtlingen, den Armen,
- die Angst, dass die großen Probleme der Menschheit nicht gelöst werden: Kriege, Armut, Ungerechtigkeit und dass wir in den Zusammenbruch hineingezogen werden,
- die Angst vor Krankheit, die Angst, ausrangiert zu werden,
- die Angst vor den Schmerzen, vor dem Sterben.

In einer solchen Situation der Enttäuschungen und Ängste zerbrechen die kirchlichen und gesellschaftlichen Selbstverständlichkeiten. Heute stehen schon 8-, 10- und 15jährige vor Entscheidungen, die ihre Elterngeneration selbst nicht erlebt hat. Die Zeit der Volkskirche, die flächendeckend alle versorgte und deren Regeln von allen anerkannt wurden, ist vorbei.

Die genannten Enttäuschungen resultieren vielfach aus den Übergangsschwierigkeiten in eine neue Gesellschaft. Kirche und Gesellschaft sind von einer neuen Unübersichtlichkeit gekennzeichnet. Diese bewirkt oft Orientierungslosigkeit, ermöglicht und erfordert aber auch neue Freiheit und Verantwortung. Mit solchen neuen Erfahrungen ist häufig ein Zerbrechen des alten Gottesbildes verbunden: der Gott, „der alles so herrlich regieret“, der „alles sieht, auch was in dunkler Nacht geschieht“, der als strenger und strafender Vater-Gott über die Einhaltung seiner Ordnung wacht, der durch den Papst unfehlbar seine Urteile kundtut. Dieser Gott ist tot. Wo finden wir neue Wege zu IHM, der immer größer ist als alle Bilder, die wir uns von ihm machen?

Das Zerbrechen von Gottesbildern kann ja eine heilsame und notwendige Reifung im Glauben bewirken.

Es ist zu erwarten, dass weniger sonntags den Gottesdienst mitfeiern, wenn der kirchliche und gesellschaftliche Zwang wegfällt.

Es ist zu erwarten, dass die Kinder nicht mehr automatisch den Weg in die Gemeinschaft des Glaubens finden. Zu viele Sinn- (und Unsinn-) Angebote stürmen auf sie ein.

Es ist zu erwarten, dass viele aus der Kirche austreten, weil sie nie einen inneren Kontakt zu ihr gefunden haben, aber

auch, weil sie ihr Christsein nicht mehr mit den vielen „sekundären Skandalen“ in der Kirche verbinden wollen, weil sie sich als Erwachsene, als Frauen nicht ernst genommen sehen. Menschen, die in ihrer gesellschaftlichen Position selber Entscheidungen treffen müssen, die mündige Bürger und Bürgerinnen sein wollen, über andere etwas zu sagen haben, kann man innerkirchlich nicht wie Kinder behandeln. Menschen, die sonst schon unten sind, haben die Hoffnung aufgegeben, dass in Kirche und Gemeinde auf sie und ihre Not gehört wird, dass sie etwas anderes sind als Objekte caritativer Versorgung. Jugendliche wissen nicht mehr, was der Glaube zu ihrem Leben beitragen kann.

Christinnen und Christen, die sich in den Gemeinden oder in freien Gruppierungen auf den Weg machen, der beim Bedenken der Sakramente gezeichnet wurde, dürfen nicht erwarten, damit würde der Trend des Auszugs gestoppt.

Im Gegenteil: Vielleicht wollen viele diesen Weg nicht mitgehen, weil er zuviel an Nachfolge von ihnen verlangt. Vielleicht werden dann manche bleiben, die jetzt austreten, und manche austreten, die sich in der jetzigen Gestalt von Kirche gut eingerichtet haben.

Wichtig ist, dass der hier gezeichnete Weg kein elitärer Weg für Starke ist, sondern ebenso für Schwache, für Scheiternde, die sich getragen fühlen dürfen, die neu anfangen wollen. Im Grunde wird jede und jeder beide Seiten in sich spüren: die starke und die schwache. Jeder und jede hat etwas beizutragen und zu empfangen. Nur so können sie miteinander Gemeinde sein.

Ein Animator aus El Salvador sagte einmal bei einer Veranstaltung: „In den Basisgemeinden sammeln sich die Katholiken, die Christen werden wollen.“

Auf unsere erstaunte Rückfrage sagte er: „Katholiken sind doch alle, auch die Regierung und die Militärs. Aber die wollen doch nichts mit Christus zu tun haben. Sonst könnten sie ja nicht so leben, wie sie leben, und so handeln, wie sie handeln.“ Ich denke auf die Dauer wird das auch hierzulande so sein: In den Gemeinden (in welchen?), in neuen Basisgemeinden und freien Gruppierungen sammeln sich die Katholikinnen und Katholiken, die Christinnen und Christen werden wollen. Sie werden sich nur dort sammeln, wo sie

den Eindruck haben, dass sie ernst genommen und nicht gegängelt werden.

Wenn manche Sakramentenvorbereitung ins Leere läuft, kann das ja auch daran liegen, dass die Kirche, die Gemeinde nicht lebt, was sie in den Sakramenten feiert. In den Gemeinden der Zukunft wird deutlicher werden, dass der Glaube meine Entscheidung ist. Das wird dem Glauben und der Glaubwürdigkeit der Kirche guttun.

In den Fastenpredigten habe ich versucht diese, deine und meine Berufung, näher zu untersuchen. In den nächsten Nummern will ich auf diese Predigten zurückkommen.

Wir alle sind gefordert wie Maria unser JA zu geben in Wort und Tat.

Stellungnahmen sind erwünscht und an die KMA-Redaktion oder an mich zu richten.

Danke

Fernand Huberty

Nationalaumonier

(Eine ausführlichere Analyse ist nachzulesen in: NEUER WEIN IN ALTE SCHLÄUCHE; Ferdinand Kerstiens 3-491-77956-1)

Impressum

Herausgabe:

ACML
5, avenue Marie-Thérèse
L-2132 LUXEMBOURG

Verantwortung:

Aktioun:

Jean-Paul Schneider 44743-251
Fernand Huberty 44743-251

Duerf:

Romain Richer 44 743-562
Franz Glodt 44 743-252

Druck:

Saint-Paul Luxembourg

Erscheinungsdatum:

zehn mal jährlich